

Viel zu sagen, nichts zu reden

Sinnlicher ging es lange nicht zu im Gießener Keller Theatre als bei der aktuellen Produktion von Harold Pinters "The Lover" in der Regie von Florian Siebrecht. Die subtile und ausgewogene Inszenierung schlug die Zuschauer komplett in den Bann.



Maria Valentina Kiefer und Wade Gonsoulin als Sarah und Richard.

Foto: Schultz

GIESSEN. (hsc) Sinnlicher ging es lange nicht zu im Gießener Keller Theatre als bei der aktuellen Produktion von Harold Pinters "The Lover" in der Regie von Florian Siebrecht. Die subtile und ausgewogene Inszenierung schlug die Zuschauer mit ihrem genau balanciertem Beziehungsgeflecht, geschliffenen Dialogen und geistreichen Pointen bei der Premiere am Freitag komplett in den Bann.

Maria Valentina Kiefer (Sarah) und Wade Gonsoulin (Richard) sind seit vielen Jahren ein Ehepaar, ganz solide und ein bisschen eingefahren. Ihre Gespräche laufen wortkarg ab, die beiden wirken fast desinteressiert aneinander. Pinter hat diese Dialoge mit enormer Präzision gestaltet. Die Darsteller spielen die Szenen ungewöhnlich langsam. So langsam, dass man bald merkt, dass die Pausen zwischen den Bemerkungen mit Nachdenken gefüllt sind: Diese zwei Menschen haben sich eine ganze Menge zu sagen, sie reden nur nicht viel dabei.

Der erste Gag ist die konventionelle Abschiedsszene, sie geht anders weiter als erwartet. "Triffst du heute wieder deinen Liebhaber?", fragt Richard. Fast schreckt der Zuschauer hoch: Wie bitte, was ist das denn für ein Paar? Komisch allerdings, dass die Besuche des Liebhabers dann ausgeblendet werden. Macht nichts, man ist angeregt und sinnt nach, wie die Sache gehen könnte. Und wie viele Paare eine so tolerante Lösung gegen die Langeweile wohl anpacken und ohne Sachschaden überstehen würden.

Hinzu kommen die musikalischen Intermezzi von Sascha Reif. Er spielt in Echtzeit selbst komponierte musikalische Elemente auf der elektrischen Gitarre und dem Klavier ein, die dem Ablauf unauffällig die Längen bei den diversen Kostümwechseln nehmen.

Maria Valentina Kiefer strahlt in diesem Stück. Mal ist sie die hochwohlgeborene Diva mit einem absolut tödlichen, triumphierenden Lächeln, dann wieder eine leidenschaftliche Frau, die so selbstsicher ist, dass sie in der Liebe keine Eile kennt. Wade Gonsoulin agiert auf gleichem Niveau und gestaltet den Charakter seiner Figur typgemäß knapp, doch vielfältig und nachvollziehbar.

Der Gag der Geschichte ist, dass der dritte Mann im Ensemble, Christian Berlitz, nur einmal kurz und funktional als Milchmann erscheint - er ist der Liebhaber also nicht. Achtung, es folgt die Auflösung. Der Beifall des Premierenpublikums war stürmisch und lange anhaltend.

Die nächsten Vorstellungen: 22., 23. Februar, 1., 2., 8. und 9. März, jeweils um 19.30 Uhr.